



## Pinselfstiche

Hallo tronde,

das war gut, dass du vorbeigeschaut hast, hat mich total gefreut. Und wenn der erste Gast dann noch jemand ist, der mit der Geschichte was anfangen kann, ist das umso schöner, auch wenn er dann letzten Endes doch nicht so ins Fließen kommt.

Psychotisches Erleben - ja, das trifft.

**Zitat:** „Lydie ist schwanger“, sagte er.  
„Das hätte ich gar nicht gemerkt.“ Kommt mir für Sarkasmus zu lang vor (Ach, wirklich?) Oder "Das habe ich ...", sie hat sie ja schon gesehen  
Da überlege ich noch. Dieses "hätt ich" stammt wohl aus meinem persönlichen Sprachschatz, da steckt immer so ein unausgesprochenes "wenn du es nicht gesagt hättest" mit. Ich bin am Überlegen, ob ich deinem Kürzer-Hinweis nachgehen soll. Den Indikativ zu verwenden, das macht es ja nicht wirklich kürzer. Hmmm, also ich überlege.

**Zitat:** Und dann reden sie im Atelier vom Essen und Lydie kommt ins Esszimmer, wie sind sie dahin gekommen? Minimallösung wäre vielleicht ein Absatz oder "Als Lydie kurz nach uns ins Esszimmer kam, trug sie das Tablett ..."  
Oh ja, das ist echt der Hammer, komisch, dass man sowas doch immer wieder überliest. Und den Vertipper mach ich auch noch weg. Also Danke, das wird abgeändert. Auch das Schluchzen, hast wohl Recht, ist vielleicht eine Schippe zuviel.

Danke schön fürs Lesen und Finden. Hat mich sehr gefreut.  
Bis denn  
Zufall

Und Hallo hobbos,  
vielen Dank für dein Auge und deine Eindrücke. Da sind ulkigerweise ganz viele Stellen dabei, die ich auch auf dem Schirm hatte oder über die ich mir unsicher war. Ich hatte dran rumüberlegt, und mich entschieden, sie zu lassen.  
Normalerweise nimmt man sich ja mehr Zeit zum Überarbeiten und lässt einen Text mal eine Zeit liegen, da findet man dann eh immer noch was oder räumt bestimmte Stellen um, die einem schon die ganze Zeit so eine gewisse Unruhe bereitet haben.

Aber erst mal muss ich loswerden, wie stolz ich bin, dass ausgerechnet du meinen Tonfall, die Figuren und die Stimmung grundsätzlich gelobt hast trotz Kritik im Einzelnen.  
Liegt einfach daran, dass ich so ein bisschen Fan deiner Texte geworden bin. Und was gibt es Schöneres, als ein Lob von jemandem, dessen Sprach- und Schreibstil man fast als Vorbild hat. Ich finde, du hast sehr oft einen wahnsinnig guten Blick und eine wunderschöne Sprachmelodie, besonders die Geschichte mit dem unsichtbaren Hund, die könnte ich jeden Tag zweimal lesen.  
Dass du ausgerechnet diese eine karge Stelle als Beispiel zitiert hast, ja, das hat mich auch total gefreut. Also ich finde nämlich da schwingt, ohne es auszusprechen, so wahnsinnig viel zwischen den beiden mit. Das hat einfach viel Spaß gemacht, da immer mehr zu reduzieren. Ich neige normalerweise viel eher zum Überborden, zum Weitschweifigen, zu Satzausuferungen, wird man bei meiner nächsten Geschichte auch bestimmt sehen, aber hier da hatte ich eben (auch durch die 10 000 Vorgabe) den Zwang, mich zu mäßigen. Und manchmal tut das gut, so sehr zu verknappen, und nur den Dialog wirken zu lassen.



## Pinselftiche

**Zitat:** Oder nein, ich fange mal mit den Pinselftichen an. Wegen der Narbenwulste überm Brustkorb dachte ich zuerst an Brustkrebs.

Ohne den Anfang hätte ich das Ende eher metaphorisch verstanden. Aber wenn sie Wulste hat, muss er sie ja tatsächlich mit dem Pinsel verletzt haben? Geht das? Kann ich mir nicht vorstellen. Aber vielleicht hast du das eh anders gedacht.

Tja, du hast wohl Recht. Ich weiß jetzt auch nicht mehr, welcher Gedankengang mich dazu angetrieben hat, es so haptisch zu lassen. Beziehungsweise nicht schon hier einen Hinweis auf das Unsichtbare der Narben zu geben. Also ich merke jetzt, dass ich dadurch Leser in die Irre führe, Bluenote hat das ja später auch noch mal gesagt.

Ich war wohl auf dem Trip, dass die Leser es über die Pinselfstecherszene verstehen werden, dass auch der Beginn metaphorisch ist, Und was ich mir als Aha-Erlebnis gewünscht hatte, als nachträgliches, ach so war das, das kann genauso gut Irritation oder Stolpern werden. Erst war ich noch ein wenig im Schwimmen und hab überlegt, ob ich nur am Ende den ganz deutlichen Hinweis gebe - oder eben gleich. Ich bin noch ein bisschen stur, aber du und Bluenote und Jenni, ihr seid alle drei aufmerksame Leser, ich glaub, da muss ich eurem Stolpern einfach mal trauen.

**Zitat:** Und mit der Wut, die er ihr genommen hat - so ganz aufgehen tut das für mich auch nicht. Irgendwie scheint mir das noch mal eine andere Geschichte zu sein.

Wenn ich auch die Wut metaphorisch verstehe - als einen Teil von ihr, den er ihr genommen hat, der kaputt gegangen ist - tja, dann erschließt sich mir das hier nicht wirklich:

Tja, du hast ja geschrieben, dass die Geschichte für dich eigentlich zwei Gesch. sind. Hier begründest du es eher inhaltlich, später dann mit dem Argument das eine sei zuviel tell, zu viel erzählt und erklärt, zu wenig gezeigt. Letzteres kann ich als Argument nachvollziehen. Dir gefällt ja auch die Mittelsszene, wenn die drei Personen aufeinander treffen, besser, und mir ja auch. Das ist ja auch das Kernstück der eigentlichen Geschichte.

Der Leben-ohne-Wut-Teil, ja, mit dem kann man nicht mitfühlen, so war es auch nicht gedacht von mir, sondern einfach als das Benennen einer Folge. Und vielleicht gebe ich dem zuviel Raum. Also da brauch ich noch ein bisschen Entscheidungszeit.

Das Thema war ja Aufbruch und die Nacht da bei dem Maler, der bricht sie psychisch auf, ihre Schuld, ihre Besessenheit, Marrais Kunstbesessenheit, die führen dazu, dass sie aufgebrochen und sie nur noch von Angst beherrscht wird. Und dieses Thema oder diese Lösung will ich natürlich auch nicht über Bord schmeißen, das wüde ja eine ganz andere Geschichte sonst werden.

Vielleicht wird es insgesamt runder, wenn ich in dem Leben ohne Wut-Teil kürzer werde. Das überdenke ich wie gesagt im Moment.

Jedenfalls war ich unendlich dankbar für deinen Hinweis im zweiten Post, die Innensichten der Icherzählerin nicht noch genauer zu beschreiben. Mich hatte dein Argument, constantine, sehr verunsichert, weil ich normalerweise auch eher dazu tendiere, sowas in eine Geschichte mit hineinzunehmen, und es gibt ja auch gute Gründe dafür, aber hier ist es anders. Meine Intention hier war, die Innensicht sehr knapp und karg zu halten. Sie nur über Hinweise zu geben, und die gibt es ja auch im Handlungsteil. Hinweise zu dem Punkt, dass das Ich sehr wohl weiß, was es da tut, die Frau unterdrückt ihre mitleidigen Regungen ja geradezu, dann hat sie diese aber auch gehabt. Es ist halt nicht expliziert, aber das wollte ich hier auch nicht, wollte es karg lassen.

Also Danke hobbess, dass du dich noch mal gemeldet hast, den Punkt hab ich jetzt einfach klarer. Im Handlungsteil werde ich nicht weiter auffüllen.

Ich war glaube ich so sehr verunsichert, weil erstens einige schreiben, dass ich die Charaktere zu wenig



## Pinselfstiche

ausgebaut hätte, die beiden Hauptfiguren wurden ja als unsympathisch empfunden. Das sind sie ja auch. Trotzdem steh ich dazu.

Und auf der andern Seite kam auch das Argument, ich würde übererklären. Das hab ich einfach nicht zusammengekriegt, wie kann ein und dieselbe Sache zu wenig und zuviel sein. Aber vielleicht ist dein Hinweis auf die zwei Geschichten, hobbess, ja der Punkt.

Zu den Personen noch: Also ich lege eigentlich immer wert darauf, dass man die Handlungen meiner Figuren nachvollziehen können muss, und ich denke, das kann man schon. Die sind beide auch nicht einfach nur böse, und an der Hauptfigur sollte man eigentlich, wenn man ein bisschen zwischen die Zeilen schaut, durch die durch die Art, wie sie Lydie beschreibt, merken, dass ihr Blick auf sie ambivalent ist. Sie sieht, was sie da tut, knipst sich das Mitgefühl aber ab. Und auch die Art, wie sie die andere Frau beschreibt, an der sollte man eigentlich auch bemerken können, dass sie sehr wohl wahrnimmt, was sie da angerichtet hat. Ich denke, das kommt raus. Und ich befürchte, ich mache mir das Karge kaputt, wenn ich da jetzt in die Vollen gehe.

Die Gründe, die sie hat, hinzugehen, sind die, die du genannt hast, hobbess, sie will da eigentlich nicht hin, sie will die ganze Situation nicht, aber sie muss hin, weil sie den Kerl braucht, das trifft es ganz gut. Vielleicht macht sie sich auch die Hoffnung, sie könnte nur wieder seine Muse sein, sie fühlt sich auch gebauchpinselt durch seine Bitte um Hilfe. Und ist es nicht so, dass man manchmal glaubt, man könnte mit einer Situation umgehen, die einen dann doch überfordert?

Also im Moment tendiere ich dazu, den Anfang zu ändern, dass man das Symbolische deutlicher merkt, hast schon Recht, hobbess und du auch Bluenote, man muss es dem Leser ja nicht unnötig schwer machen. Den Ohne-Wut-Teil werd ich noch mal kritisch prüfen, ob ich da was kürzen kann oder weniger erkläre.

Zu dem Kleinkram noch:

Da sind eh viele Sachen dabei die ich mir noch überlege oder tatsächlich abändern werde.

Bei einigen Sachen bin ich im Zweifel:

**Zitat:** Zitat:

Er wohnte einen Ort weiter, in Coligny.

Wie, was, nur einen Ort weiter? Ein neues Leben aufbauen hätte ich mir irgendwie ... größer, revolutionärer vorgestellt.

Naja, das genau wollte ich sagen, dass das mit dem neuen Leben so ein bisschen eine Farce ist. Sie hat es eben nicht besonders weit geschafft, sich von ihm abzunabeln, sie macht sich was vor.

**Zitat:** Wischen finde ich unpassend. Das orangefarbene finde ich missverständlich formuliert, vor allem ohne ein "sie". Außerdem frage ich mich, wie sie die Hand noch sehen kann, wo sie doch längst an Lydie vorbei ist.

Da musste ich lachen. Als ichs abgeschickt hab, dachte ich grad noch, ob das wohl geht, dass man die Hand noch sieht, ich habs dann gelassen, weil ich die beiden Frauen dadurch beschreiben konnte, dass die eine so forsch ist und die andere eher zögerlich, ängstlich, ihr das Heft aus der Hand genommen wird. Aber ich überleg.

**Zitat:** Gleich darauf trat Lydie ins Esszimmer, sie hielt ein Tablett vor sich, als stütze sie damit ihren Bauch.



## Pinselfstiche

Ich kann mir leider nicht vorstellen, wie ein Tablett einen Bauch stützen soll.

Hmm, so ein Mist, ich habe es gewusst. Aber da bin ich noch stur, es gefällt mir als Bild einfach noch zu gut, Du legst den Finger echt genau immer auf die Stellen, die ich schon im Hinterkopf mit so einem kleinen Fragezeichen versehen hatte. Will ja eigentlich auch eine Mege sagen mit dem Bild. Vielleicht kriege ich es ja eleganter hin.

Hobbes, du hast mir sehr weitergeholfen. Nicht nur mit deinem Finger auf den unsaubereren Stellen. Ich geh die jetzt alle nochmal durch und überlege, manche stehen geistig eh schon auf der To Do-Liste. Nee, du hast mir auch sehr durch deine Hinweise auf den Anfang weitergeholfen und auch bei meiner Verunsicherung, ob ich nicht doch die ganze Mittelszene total ausbauen und um innere Monologe ergänzen sollte, die die Icherzählerin in Bezug auf Marrais und Lydie hat.

Euch beiden tronde und hobbes noch mal tausend Dank und bis denn.

Zufall

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).